

Olden, 22. Aug. 1925

Lieber Freund:

Ich brauche Dir nicht zu sagen, dass wir uns mit Euch über Münster freuen, wenigstens in den lichten oder lichterem Momenten mit Euch von Tagen freuen. Die ganze Wärme ich doch, Dir beim Einpacken seiner Bibliothek zu helfen. Der einst ins Kai; will sagen im September! Soll ich als Bremer darüber haben, dass du alte Liedermann, sich auf diese Weise zurückziehen konnte, ^{über} die Nachfolgerschaft so mitzusprechen wagt? Sagt mir ich zu wenig Bremer.

Offen gestanden hätte ich es mir sehr für schade angesehen, wenn du die Bremer geärgert hättest mit seinem Kommen. Für uns nützlich, verdienstlich, und auch grossartiger sah ich es an, wenn du die Berliner durch sein Kommen in Aufregung brächtest. Nicht etwa, dass ich Dir mit dem bekannten, alten Berliner Liedchen das Kompliment machen wollte: So gehst Du hin?

Wo ist Münster? Hat es dort Berge oder Wasser oder sonstwas auch an die 1000 Pfund Obst? Vielleicht komme ich doch einmal nach Münster, um Obst, Wasser oder Berg oder ein Teller in Augenschein zu nehmen. Fast bin ich zu sagen versucht: in dieser Zeit oder im davor erwähnten. So sehr fließen uns heute Zeit, Ewigkeit in einander, oder besser: so sehr stehe ich auf der Schwelle von Zeit, Ewigkeit, so massiv ist in gewissen Augenblicken für mich, das andere, dass ich mich schon auf dem Gedanken entsappte, ich könnte, dann die Sehnsucht aus meinem Leben tilgen & sicherer leben oder ich hätte, dann Zeit für

meine Botanik, alle mir unbekanntes, interessante Pflanzen.

So schon habe ich hier in Olden nun zu fragen, dass ich gerne für einige Zeit Deine Bekanntheit gegen meine Last vertauschen würde, du wirst, wie Widerräufig mir von Natur Dekorationen und Verbeugungen sind. So Last werden wir angefangen, so scheint mir meine Seele auf oder senkt in schlaflosen Nächten, dass mir das Leben meines Lebens Kinder als das Versöhnliche, Ruhebringende diese Zeit erscheint. Ich danke dir Gott, dass du mein Kind zu dir in dein Licht genommen! Und dadurch ein neues Band zwischen dir und mir geknüpft!

Es handelt sich nun meinen Kollegen, der ich nun Markt, Tod bringen musste. Nun ist der Sturm gegen mich losgebrochen. Du erlebst innerlich, langam beides in Olden. Hier ist's, mit dir im letzten Halbjahr hundert Briefe geschrieben, um dir zu sagen: Du hast zwar versichert: es ist sich zu Ende, es muss ein es crissus Chilet a la... aber trotz Karl Barth: ein Pfarrer, der... ist unmöglich. Oder meinetwegen: May Karl Barth sich stellen, er will, Calvin steht auf meiner Seite! In ruhigen Stunden steht natürlich auch die Frage vor mir: Du, aber wo ist der Strich? Warum ist ein Pfarrer unmöglich? Warum bist du nicht unmöglich? Sind wir nicht alle gleich unmöglich? Und: Hat Jesus Christus ein einziges Mal das Moralgesetz in Schutz genommen, das Pfaffen anerkennen? Undas Inkarnat bleibt nicht nur Kamin sondern sein Leiden, auch noch im Saute sich bewegen!

Auf Wiedersehen! In der Schweiz oder in der Erzählung!

Mit herzlichsten Grüßen

Dein Ad. Kisten